



EINLADUNG ZUM VORTRAG

**ARISTOTELIS AGRIDOPOULOS UND FELIX TRAUTMANN
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG**

**BUCH- UND HEFTPRÄSENTATION:
DAS IMAGINÄRE IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN
ANALYSEN, AMBIVALENZEN, ANSCHLÜSSE**

**MONTAG, 30. JANUAR 2017
19 UHR c.t.**

**VERANSTALTUNGSORT
INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG
SENCKENBERGANLAGE 26
60325 FRANKFURT AM MAIN
RAUM I**



DAS IMAGINÄRE IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN. ANALYSEN, AMBI-VALENZEN, ANSCHLÜSSE

Der Begriff des Imaginären ist in den Sozialwissenschaften kaum etabliert. Doch seit er insbesondere durch die französischsprachige Phänomenologie und Psychoanalyse geprägt wurde, hat er eine breite Verwendung gefunden und eine ebenso rege Diskussion ausgelöst. Zum einen als individuelle Einbildungs- und Schöpfungskraft und zum anderen als eigentümliche Kraft des Sozialen verstanden, besitzt der Begriff vielfältige Verwendungsweisen für die politische Theorie wie auch die Soziologie. Von Sartre, Merleau-Ponty über Lacan bis zu Lefort und Castoriadis wird die analytische Kraft des Begriffs jedoch sehr unterschiedlich bewertet.

Mit zwei einführenden und jeweils an zwei jüngeren Publikationen orientierten Vorträgen wird der Begriff des Imaginären zur Diskussion gestellt und nach aktuellen Anschlüssen gesucht werden. Im Fokus steht vor allem das ambivalente Verhältnis des Imaginären zur symbolischen Ordnungstiftung bei Lefort sowie die Frage der Autonomie, das heißt der schöpferischen und instituierenden Kraft des Imaginären bei Castoriadis. Beide Autoren sollen dabei selbst in ein Streitgespräch darüber gebracht werden, welcher terminologische Gewinn wie auch welche Gefahren mit dem Begriff des Imaginären verbunden sind. Was genau soll er eigentlich beschreiben? Welche Bedeutung hat das Imaginäre für die Gesellschafts- und Demokratietheorie sowie für die Analyse hegemonialer Diskurse? Welchen Ertrag können wir heute noch mit dieser Kategorie für philosophische, sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen gewinnen? Die Vorträge versuchen, eine erste Antwort auf diese Fragen zu geben, um dann in eine gemeinsame und weiterführende Diskussion zu führen.

ARISTOTELIS AGRIDOPOULOS ist seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung im Projekt »The Debt. Historicizing Europe's Relations with the ›South‹« (gemeinsam mit Axel Honneth und Peter Wagner). Themen seiner Forschung umfassen radikale Demokratietheorien, Diskurse der Griechenlandkrise und Populismustheorien. Zuletzt erschienen: Zusammen mit Paul Sörensen (Hg.) 2016: *Imagination – Autonomie – Radikale Demokratie: Cornelius Castoriadis' politisches Denken* (Schwerpunktheft), in: kultuRRevolution. Zeitschrift für angewandte Diskurstheorie 71. 2.

DR. FELIX TRAUTMANN ist seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung im Projekt »Paradoxien der Gleichheit. Die Demokratie und ihre Kulturindustrie« (gemeinsam mit Juliane Rebentisch). Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der politischen und Sozialphilosophie, der Ästhetik- und Kulturtheorie. Jüngst erschienen ist der Sammelband: *Das politische Imaginäre. Freiheit und Gesetz V*. Berlin: August Verlag 2017.